

Senne ist eine riesige Trockenfalle

Zweiter Brandeinsatz in knapp zwei Wochen auf dem Übungsplatz – Wasserreservoirs vor Ort fehlen

■ Von Bernhard Liedmann

Bad Lippspringe (WV). Das Ablassen von 15 Staueisen in der Senne bereitet noch vor der Dürreperiode den Feuerwehren große Sorgen. Am Mittwoch musste die Paderborner Wehr wieder zu einem kleinen Brand mit fünf Tank-Löschfahrzeugen ausrücken, die in der Panzerwaschanlage nachbetankt wurden. Ein Großbrand hätte derzeit unabsehbare Folgen.

Ehrenkreisbrandmeister Franz Rickert, der in seiner aktiven Zeit mehr als 35 Einsätze der freiwilligen Feuerwehren in der Senne leitete, bezeichnet die derzeitige Lage als »katastrophal«. Früher seien die Fahrzeuge, manchmal bis zu vier Tanklöschfahrzeuge pro See, immer an den Gewässern in nächster Nähe zum Brandherd nachbetankt worden. Jetzt gehe das nicht mehr. Um Wasser zu holen, müssten Orte wie Augustdorf, die Panzerwaschanlage in Sennelager oder der Flugplatz bei Bad Lippspringe am Rand des Übungsplatzes angefahren werden.



Ehrenkreisbrandmeister Franz Rickert

Das koste wertvolle Zeit. Es sei zwar geplant, mehr als zehn Feuerlöschbrunnen in der Senne mit einer Tiefe von bis zu 30 Metern und für Kosten von mehr als 100 000 Euro pro Stück mit separater Stromzufuhr für die Pumpen in der Erde zu bauen, doch könne man nicht vorher das Wasser aus den Seen ablassen. Rickert: »Umgekehrt geht das doch nicht!« Der gleichen Auffassung sei auch der ehemalige Bezirksbrandmeister Meinolf Wischer.

Nach einem Brand Ende Juni musste am Mittwoch die Paderborner Feuerwehr mit fünf Löschfahrzeugen aus Paderborn, Schloß Neubaus und Sande aushelfen. Das Feuer war zufällig aus der Luft entdeckt worden. In der Senne brannte eine Fläche von 400 mal



Vor 13 Jahren ist die Staumauer des Boelke-Stausees noch von den deutschen Behörden saniert worden. Jetzt fließt hier nur noch ein Rinnsal. Der größte Stausee in der Senne mit einer Länge von 500

150 Metern in einem schwierigen Gelände, trotzdem mussten die Fahrzeuge bis zur Panzerwaschanlage bei Sennelager zurückfahren, um hier Wasser nachzutanken. Der Einsatz dauerte knapp drei Stunden.

Die Bad Lippspringer Feuerwehr musste jüngst auch am Flugplatz nachfüllen, um einen Einsatz in der Senne zu bewältigen. In Bad Lippspringe werden derzeit Zustimmungen von Landwirten gesammelt, die der Feuerwehr gereinigte Güllefahrzeuge zur Verfügung stellen. Acht Landwirte haben sich bereits gemeldet, damit beim Großbrand pro Wagen mehr als 10 000 Liter zum Brandherd gebracht werden. Die jüngsten Ereignisse alarmie-

ren auch die Umweltschutzverbände. Marlene Fries vom BUND-Vorstand, Kreisgruppe Paderborn, kritisiert in einer Erklärung nicht nur die Zerstörung von ökologisch sehr wertvollen Flächen: »Es sind Trockenfallen für seltene Tierarten und Rastvögel.« Bei Förstern, Feuerwehrleuten und Politikern vor Ort müsste ein Aufschrei erfolgen. Fries: »Wir möchten keine verbrannte Erde als Nationalpark!« Die Detmolder Ent-

scheidung zum Ablassen der Seen basiere ihrer Meinung nach nicht auf einem »Sicherheitsrisiko«. Fries: »In Wahrheit handelt es sich um Unterhaltungskosten für die angelegten Seen, die letztlich von den Briten hätten aufgebracht werden müssen.«

Metern ist zu einer Trockenfalle nicht nur für die Tierwelt geworden. Jetzt sitzt auch die Feuerwehr auf dem Trockenen. Beim Brand am Mittwoch musste in Sennelager nachgetankt werden.



Die Paderborner Feuerwehr kann bei künftigen Einsätzen in der Senne wie hier nicht mehr vor Ort Wasser holen, sondern muss zur Panzerwaschanlage am Rand des Übungsplatzes pendeln.